№ 276. Donnerstag, den 25. November 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: H. Tuchler.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. November.

— Aus Kiel, 23. November, wird mitgetheilt: Der Kaiser besichtigte heute Morgen mit dem Prinzen Heinrich und dem Staatssekretär Tirpitz die kaiserliche Werft. Nachmittags unternahm der Kaiser auf dem Panzer „Weißenburg" eine Fahrt in See.

— Wie die „Berl. Polit. Nachr." melden, begrüßte vorgestern der Kaiser bei der Rekrutenvereidigung in Kiel die russischen Seeleute in russischer Sprache. Als der Kaiser Nachmittags in russischer Admiralsuniform an Bord des „Wladimir Monomach" erschien, wurden 17 Salutschüsse gelöst.

— Der „Post" zufolge haben die Admirale v. Knorr und Tirpitz vorgestern und gestern in Kiel mit dem Kaiser konferirt, wie es scheint wegen der ostasiatischen nnd der Haiti-Angelegenheit. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Kaiser in die Bildung einer zweiten Kreuzerdevision unter dem Kommando des Prinzen Heinrich eingewilligt hat. Zwei Tage bevor die Besetzung der Kiao-Fischau-Bucht durch deutsche Matrosen bekannt wurde, hatte, wie die „Post" mittheilt, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hier eine lange Unterrednng mit dem russischen Botschafter Graf von der Osten-Sacken.

— Die „Berl. N. N." schreiben zu der Haiti-Angelegenheit, daß dem Vernehmen nach in derselben die letzten Beschlüsse hier noch nicht gefaßt worden seien; sie ständen aber in den nächsten Tagen bevor. An den maßgebenden Stellen sei man entschlossen, eine nachhaltige Einwirkung auf Regierung und Volk von Haiti hervorzubringen. Wie von verschiedenen Seiten verlaute, soll nur eine sehr geringe Entschädigung von Haiti verlangt werden, welche die Summe von 50 000 Dollars noch lange nicht erreiche, und nur zur Schadloshaltung von Lüders dienen.

— Anstelle des Kreuzers „Kaiserin Augusta" wird der Kreuzer 4. Klasse „Geier" nach Kreta abgehen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Staatssekretairs v. Bülow zum Bevollmächtigten im Bundesrath.

— Staatssekretair Tirpitz wird heute Abend von Kiel hier zurückerwartet.

— Major Leutwein begiebt sich auf Einladung des Herzogs Johann Albrecht heute Abend nach Schwerin, um bis übermorgen als Gast des Herzogs daselbst zu verweilen. Major Leutwein wird demnächst auch wieder vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

— Der Bundesrath ist jetzt in den Kommissionen mit der Durchberathung der Spezialetats beschäftigt. Am Donnerstag wird das Plenum des Bundesraths sich mit dem Etat beschäftigen, ihn aber vorläufig noch nicht erledigen. Am Montag dürfte eine Extra-Plenarsitzung nothwendig werden.

— In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums standen die von dem Staatssekretär v. Podbielski in Aussicht genommenen Reformen der Postverwaltung zur Berathung. Die Sitzung dauerte sechs Stunden und nahmen an derselben außer den Ministern die Staatssekretäre v. Podbielski und Freiherr v. Thielmann theil.

— Ein anscheinend inspirirter Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." tritt angeblichen Verdächtigungen und Verhetzungen entgegen, welche der Regierung absolutistische Hintergedanken unterschieben, und schließt mit den Worten: „Damit ein für allemal jede Spur radikaler Verdächtigungen getilgt und damit jedem ehrlich Denkenden auch der leiseste Zweifel benommen werde, sei mit allem Nachdruck betont, daß alle der Regierung untergeschobenen absolutistischen Hintergedanken lediglich Truggebilde des Radikalismus und alle maßgebenden Faktoren im preußischen Staate und im Reiche nach wie vor einig darin sind, die Rechte der Volksvertretung und die Verfassung hochzuhalten."

— Den „Berl. Polit. Nachr." zufolge wird der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller am 9. Dezember hier eine Vorstandssitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Stellungnahme zu der im Jahre 1900 in Paris stattfindenden Weltausstellung und Stellung der Industrie zur Novelle der Unfallversicherung und zu den Reichstagskommissionsbeschlüssen.

— Die Genehmigung einer Lotterie zur Deckung des Defizits der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 ist versagt worden.

— Verlobung und Häusersteuer. Aus Sternberg schreibt man der „Volksztg.": Zu der aus Anlaß der Verlobung der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin mit dem Prinzen Christian von Dänemark verkündigten Prinzessinsteuer hat die Landschaft, d. h. die Vertretung der Städte, beschlossen, ihren Antheil im Betrage von 15 567,61 Mk. durch eine auszuschreibende Häusersteuer aufzubringen. Glückliche Hausbesitzer!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien, 23. November, wird geschrieben: Der Beschluß der parlamentarischen Kommission der Rechten, die Dipauli'schen Sprachenanträge zurückzustellen und bereits in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mit der zweiten Lesung der Ausgleichsprovisoriums zu beginnen, wird von den deutschen Abgeordneten und den liberalen Blättern höchst ungünstig aufgenommen. Die „Fr. Pr." und das „N. W. T." schreiben, durch jenen Beschluß sei eine neue Kampfparole ausgegeben: das Parlament gehe wieder einer Zeit heftigster Szenen und Stürme voller Leidenschoft und Erbitterung entgegen.

Italien.

Im Zuchthause zu Pallanza revoltirten 200 Sträflinge. Da die Wache den Aufständischen gegenüber ohnmächtig ist, sind heute Militärverstärkungen dorthin abgegangen.

Frankreich.

Der Kriegsminister hat gestern dem Justizminister und dem Minister des Aeußern einen Besuch abgestattet. Es sollen Maßregeln getroffen werden für die Ankunft Picarts.

Spanien.

Aus Barcelona, 23. November, wird geschrieben: General Weyler ist heute hier eingetroffen, ohne daß die zu diesem Zweck veranstalteten Kundgebungen einen größer n Umfang annahmen.

England.

Aus Braß wird gemeldet, daß eine Abtheilung der Nigerkompagnie die Festung Kiffi eingenommen hat. Prinz Arku, der Sohn des Königs Izara, hat die Flucht ergriffen.

Türkei.

Hier ist man übec den Verlauf der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz sehr befriedigt. Man erwartet für heute die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Provinzielles.

d **Culm**, 23. November. In der am 26. d. M. im Pfarrhause zu Gr. Lunau abzuhaltenden Sitzung der vereinigten Gemeindeorgane wird die sehr wichtige Angelegenheit über Kirchenheizung berathen werden. — Nachdem die fiskalischen Buhnenarbeiten an der Weichsel beendet sind, finden viele unserer Arbeiter bei den Weidenkulturarbeiten in den städtischen Kämpen, die verpachtet sind, schönen Verdienst. Der Boden wird zu den Setzlingen 50 Zentimeter tief gegraben. Es sind ungefähr 50 Mann hierbei beschäftigt. — Immer noch passiren Traften die Weichsel. Der große Sturm warf in diesen Tagen eine Traft, bestehend aus Kantholz, auf eine Buhne neben Sartowitz und riß sie auseinander. Fast einen Tag brauchte man, ehe die Traft wieder flott wurde. — Allgemach kehren die Mecklenburggänger zurück, um über Winter der Ruhe zu pflegen. Die Dienstboten sind daher sehr knapp. Besonders mangelt es an jungen Burschen, die pflügen können.

r **Neumark**, 23. November. Nachts brannte eine zum Schneidemühlengrundstück des Herrn Hermann Landshut gehörige Scheune nieder. Durch den gewaltigen Feuerschein war die Stadt hell erleuchtet. Der günstigen Windrichtung nur war es zu danken, daß die Schneidemühle mit ihren großen Holzvorräthen gerettet wurde. — Heute um 6 Uhr Abends wurde die Feuerwehr wieder alarmirt. Wieder brannte eine Scheune, diesmal auf der Lonker Vorstadt. Dieselbe

Feuilleton.

Ein Testament.

Roman von **Adolph Streckfuss.**

16.) (Fortsetzung.)

Der Major trommelte mit dem gesunden Fuße so ungeduldig, als leide er die heftigsten Schmerzen. Er war in einiger Verlegenheit, wenn ihn auch die Strafpredigt der Madame Scharf nicht gerade sehr bekümmerte, um so mehr that es der vorwurfsvolle Blick Klara's und die Thränen in ihren Augen. „Laß es gut sein, Kind," sagte er endlich freundlich, „es war nicht so bös gemeint, wenn auch ein vielleicht unpassender Scherz. Ich weiß es ja recht gut, daß Du den häßlichen Schleicher, den Wilhelm, nicht leiden kannst, aber sieh mal Kind, wenn's der nicht ist, kann's doch ein Anderer sein. Verdenken kannst Du es doch Deinem alten Onkel, der Dich so lieb hat, als wärst Du sein eigen Kind, nicht; wenn er wissen möchte, ob Dein Herzchen noch Dein Eigenthum ist. Du weißt, Klara, es war der höchste und letzte Wunsch des seligen Franz, Du und Ernst, Ihr Beide solltet ein Paar werden. Auch ich habe keinen größern Wunsch, denn Ihr Beide seid für einander geschaffen, Du wirst ihn, er wird Dich glücklich machen; aber Kind, das versichere ich Dir, ich wollte mir eher die eigene Zunge abbeißen und sie gepfeffert und gesalzen zum Frühstück verzehren. ehe ich noch ein Wort von Ernst zu Dir spräche, wenn Dein Herzchen nicht mehr frei ist. Du nanntest mich vorhin selbst Deinen einzigen Freund, dem kannst Du doch wohl vertrauen! Also offene Antwort auf eine ehrliche Frage. Hast Du irgend eine Neigung und willst Du deshalb den Ernst nicht?"

Klärchen erwiderte lächelnd und ein wenig erröthend: „Du kannst deshalb ruhig sein, Onkelchen, ich habe nur zu einem Manne eine Neigung, der aber will mich nicht."

„Ei, das wäre ja ein Tausendsappermenter. Nein, Kind, da bist Du im Irrthum, solch einen Strohkopf giebt es nicht."

„Es ist kein Strohkopf, sondern mein guter, lieber, alter Onkel Friedrich." Sie gab ihm einen herzlichen Kuß.

„Ein Mordsmädchen!" rief der Major entzückt. Wenn's kein Anderer ist, dann hat es keine Noth! Der nimmt Dich freilich nicht, aber er wird schon dafür sorgen, daß ein Anderer, ein Besserer kommt. Nun weiter im Text. Das Herzchen ist noch frei, das ist die Hauptsache; weshalb aber willst Du dem Ernst nicht erlauben, daß er wenigstens den Versuch macht, es zu erobern? Versteh' mich recht, Kind, er soll nur den Versuch machen dürfen, Du sollst ihm nur nicht jede Hoffnung abschneiden. Weiter verlange ich nichts von Dir. Ihr sollt Euch kennen lernen, deshalb hat Euch ja auch der Franz zwei Jahre Zeit gegeben. Er hat so wenig als ich daran gedacht, daß Du den Jungen etwa uns zu Liebe heirathen sollst. Das würden wir unserm Goldkinde, unserm Liebling niemals zugemuthet haben. Hast Du ihn näher kennen gelernt und sagst Du dann noch „nein", dann sollst Du von mir nicht ein Wort mehr hören. Das, dächte ich, ist doch ein billiger Vorschlag."

Klara blickte mit ihren großen blauen Augen den Onkel treuherzig an. „Es ist unmöglich, Onkel," sagte sie traurig. „Seine Vergangenheit scheidet uns für immer. Du selbst wirst nicht verlangen, daß ich ihn öfter als noch einmal, wie ich ihm versprochen, wiedersehe, wenn Du weißt, daß Du mich dadurch unglücklich machst. Ja, Onkel, Dir will ich es gestehen, ich könnte es nicht ertragen. Als er gestern zu uns kam, als er mir so offen, so liebevoll und treu entgegentrat, als ich ihn neben dem häßlichen Wilhelm sah, da — — — doch nein, Onkel, wir sind ja für immer getrennt, weshalb ihm und mir dies schmerzlicher machen, als es unumgänglich nöthig ist."

Der Alte strich sich schmunzelnd den weißen Bart, er holte sich die Pfeife wieder, Klärchen mußte ihm einen Fidibus reichen und mit dem größten Wohlgefallen blies er den Rauch in kunstvollen Ringeln von sich. „Du hast Recht, Kind," sagte er, indem er sich zwang, möglichst ernst und traurig auszusehen, aber um den Mund zuckte doch etwas wie ein schelmisches, fröhliches Lächeln. Wenn es doch so ganz unmöglich ist, daß Du Ernst je lieb gewinnen kannst, wenn Du gleich beim ersten Anblick gegen ihn trotz seines ehrlichen, guten Gesichts und seiner schönen edeln Gestalt einen so unüberwindlichen Widerwillen gewonnen hast, daß Ihr niemals miteinander glücklich werden könntet, dann ist es schon besser, Ihr seht Euch nicht wieder."

„Onkelchen, das wollte ich eigentlich nicht sagen," erwiderte Klara sehr verlegen. „Wie sollte ich einen Widerwillen gegen den Vetter haben, er war ja so freundlich und gut!"

„Nicht? Ei, ich dachte, Du hättest das gemeint. Du sagst ja, Ihr wäret auf immer getrennt."

„Freilich, Onkel Friedrich, seine Vergangenheit — —"

„Seine Vergangenheit? Was weißt Du denn von der? Wer hat Dir denn von seinen Sünden erzählt?"

„Onkel Franz, Du selbst!"

„So! Haben wir Dir je gesagt, er sei ein schlechter, unwürdiger Mensch? Er habe Jugendsünden begangen, die ihn Deiner unwerth machten?"

„Nein, das nicht, aber — —"

„Glaubst Du, Kind, Franz, dessen Herzensblatt Du warst, ich, dessen Herzblatt Du bist, würden den Wunsch haben, daß Du die Frau eines Lumpen, eines schlechten Kerls wirst? Ei, Klärchen, Du solltest uns doch besser kennen! Hast Du Schlechtes von Ernst erfahren, dann kam es aus einer anderen Quelle. Gesteh es nur, mein Herr Bruder Karl und dessen liebenswürdiger Sohn Wilhelm haben Dir ganz wunderbare Geschichten von Ernst und der Doris Mettner erzählt."

„Nun ja, Onkel."

„Da also liegt der Hase im Pfeffer! Die Doris stiftet auf's Neue Unheil an; von der haben weder Franz noch ich je ein Wort gesagt. Bin doch wahrhaftig neugierig, was der Hallunke, der Karl, Dir da alles vorgelogen haben mag; erzähle mir, Kind, dann kann ich am besten das Lügengewebe zerstören."

„Erlaß mir das Onkel! Wozu wär's nöthig, noch einmal auf diese häßliche Geschichte zurückzukommen."

„Weil davon Dein und meines armen Ernst Lebensglück abhängt. Es mag Dir nicht angenehm sein, Kind, ein Langes und Breites über diese, wie Du sie nennst, „häßliche Geschichte" zu sprechen und häßlich ist sie wirklich, wenn auch vielleicht in einem anderen Sinne als Du glaubst, aber wenn es gilt, sich zu entscheiden über das eigene und ein fremdes Leben, da darf man nach dem Angenehmen nicht fragen. Eine Zierpuppe bist Du ja nicht, sondern ein derbes, verständiges Mädchen, da kannst Du wohl die häßliche Geschichte noch einmal mit anhören. Ich will sie Dir erzähen, wie sie ist,

gehörte zum Grundstück der höheren Töchterschule. Bei dem herrschenden Sturm ging ein mächtiges Flugfeuer über einen großen Theil der Stadt hin. Jetzt ist jedoch die Gefahr vorüber. Die vielen in letzter Zeit vorgekommenen Scheunenbrände sind jedenfalls auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Brandstifter zu ermitteln. Heute wurde ein Mann wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

Elbing, 22. November. Im Disziplinarwege wurde im Oktober des vergangenen Jahres der Direktor Witte von der hiesigen höheren Töchterschule mit halber Pension entlassen. Unregelmäßigkeiten, die im Seminar, das auch unter Wittes Leitung stand, vorgekommen sein sollen, und die durch die Anzeige einer von der Prüfung zurückgewiesenen Seminaristin zur Kenntniß der vorgesetzten Schulbehörden in Danzig kamen, sollen die Veranlassung zu dem Vorgehen der Behörden gegeben haben. Herr Witte erhob Widerspruch, er wurde abgewiesen; dann ging er mit einer Eingabe an den Kultusminister, auf dessen Veranlassung dann die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Danzig zurückverwiesen wurde. Unterdessen hatten auch die Schülerinnen der Schule wie des Seminars eine Petition um Belassung des Direktors in seiner Stellung an den Kultusminister gerichtet, auch diese ging zur Kenntnißnahme nach Danzig. Jetzt ist der Bescheid eingegangen, daß das Gesuch des Direktors Witte wie der Schülerinnen abschlägig beschieden sind. Herr Witte gedenkt sich nun mit einem Gnadengesuche an den Kaiser zu wenden.

Konitz, 22. November. Verschwunden ist der schwachsinnige Sohn Johann des Arbeiters Kunde hierselbst. Sein Vater war am Freitag mit ihm in den Wald nach Holz gefahren. Der Sohn, welcher das gesammelte Holz nach dem Wagen trug, schlug plötzlich eine ganz andere Richtung ein, und als sein Vater ihn darauf aufmerksam machte, warf der Sohn das Holz fort und lief in den Wald hinein, in welchem er trotz eifrigen Suchens nicht mehr gefunden wurde. Er ist auch bis jetzt nicht zurückgekehrt.

Pillau, 21. November. Das Ergebniß des diesjährigen Herbstlachsfanges ist sehr gering. Die auswärtigen Lachsfischer können nicht einmal ihre Unkosten decken und gedenken alsbald in ihre Heimath sich zu begeben.

Tiegenhof, 22. November. Der 42 Jahre alte Schneidergeselle August Klomfaß von hier fiel gestern Nacht, als er stark betrunken nach Hause gehen wollte, vom Bollwerk in der Lindenstraße in die Tiege und ertrank. Zwei Nachtwächter, welche K. ins Wasser fallen sahen, konnten ihn nicht mehr retten. Ein eigenthümlicher Zufall ist es, daß der Ertrunkene gerade am Todtenfest im vorigen Jahre ebenfalls in die Tiege fiel, aber von den Wächtern noch rechtzeitig gerettet werden konnte. Ein längeres Krankenlager war damals die Folge des kalten Bades.

Königsberg, 22. November. Der Ostpreußische Fischerei-Verein läßt in diesem Herbste in einigen vorzüglichen Forellengewässern Forellenjährlinge aussetzen, die in der Anstalt des Herrn Forstreuter hier gezogen sind und eine Länge bis 12 cm erreicht haben.

g **Inowrazlaw,** 23. November. Am heutigen Tage fanden die Stadtverordnetenwahlen für die dritte Abtheilung statt. Die Wahlbetheiligung war eine sehr lebhafte; etwa 70 pCt. (900 Wähler von über 1300) übten die Wahl aus. Die Kandidaten erhielten folgende Stimmenzahl: Großmann 500, Czapla 499, Forner 879, Espenhahn 377, Sally Kaiser 382. Die Polen sind somit wieder gewählt.

Osche, 22. November. Der 10jährige Schüler Albert Prahl, Sohn des Schäfers P. zu Wiersch, hatte sich auf das nur schwache Eis des tiefen Brennereiteiches gewagt und brach ein. Auf sein Hilfegeschrei eilte der Brenner Fehlhaber herbei, sprang sofort in's Wasser und versuchte schwimmend den untergegangenen Knaben zu erreichen. Dies gelang ihm auch, indem er mit einer Hand ruderte und mit der andern das Eis vor sich zerschlug; leider waren aber bei dem verunglückten Knaben, als er unter vielen Mühen an's Land gebracht war, alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Schneidemühl, 20. November. Auf dem Gute Waltershausen waren im vergangenen Monat fünfunddreißig Schnitterinnen beschäftigt, denen als Schlafstätte ein Bodenraum über dem Stall angewiesen war. Vom Heuboden war dieser Schlafraum nur durch eine Bretterwand getrennt. Der Zugang zum Schlafraum war in der Dunkelheit gefährlich. Laternen wurden den Mädchen nicht geliefert, und in dem Schlafraum befand sich weder ein Tisch, noch sonst ein Gegenstand, auf den sie ein Licht hätten stellen können. Als die Schnitterin Ottilie B. am Abend des 13. Oktober ihr Lager aufsuchen wollte, mußte sie, um die übrigen Schnitterinnen, die so eng zusammengepfercht lagen, daß sie sich kaum umdrehen konnten, nicht zu treten, ein Licht anzünden, das sie in einer Spalte der Bretterwand befestigte. Hierbei fing das Heu Feuer und in kurzer Zeit brannten der Stall und eine Scheune vollständig nieder. Den Schnitterinnen gelang es nur mit großer Mühe, sich zu retten, dagegen verbrannten fast ihre sämmtlichen Sachen. Die Strafkammer verurtheilte die B. wegen fahrlässiger Brandstiftung zu drei Mark Geldstrafe. In der Urtheilsbegründung heißt es, es sei auf die niedrigste Strafe erkannt worden, weil die Hauptschuld an dem Feuer nicht die Angeklagte, sondern diejenige Person treffe, die derartige Zustände obwalten lasse.

Posen, 22. November. Heute früh erschoß sich der Konditoreibesitzer Dziembowski. Der Beweggrund zu der That ist noch unbekannt. — Von seinem eigenen Kutscher ist der Brauereibesitzer Gerstenkorn in Kobylepole lebensgefährlich verletzt worden. Herr G. wollte seinen Kutscher Godera im Stalle kontrolliren. Der Kutscher lauerte Herrn G. in einem dunklen Gang auf und mißhandelte ihn mit einem Knüttel. Der Kutscher ist flüchtig geworden.

Lokales.

Thorn, 24. November.

— [Der Reichstagsabg. v. Slaski] wird in nächster Zeit in polnischen Wählerversammlungen in Kulm und Thorn seinen parlamentarischen Thätigkeitsbericht erstatten.

— [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts" von 1887] veranstaltet am Sonnabend, den 27. d. Mts., im kleinen Saale des Schützenhauses einen Herrenabend, verbunden mit Wurstessen.

— [An die Fernsprech-Einrichtung] in Thorn sind neuerdings angeschlossen: unter Nr. 87 L. Borchardt u. Co., Nr. 132 königl. Wasserbauinspektion und Nr. 133 Paßrevision auf dem Hauptbahnhofe.

— [Beraubt.] Als gestern Abend nach 5 Uhr ein Arbeiter aus Schwarzbruch auf dem Heimwege das Forsthaus hinter der Ziegelei passirt hatte, wurde er von zwei Strolchen überfallen und dabei arg zugerichtet und beraubt. Auf seine Hilferufe eilten einige Personen aus der Kaserne herbei, worauf die Strolche die Flucht ergriffen. Leider gelang es nur einen zu ergreifen, während der zweite in der herrschenden Dunkelheit entkam. Die Unsicherheit auf der Bromberger Vorstadt nimmt fortwährend zu. Wiederholte Einbrüche und Diebstähle sind dort in der letzten Zeit vorgekommen, ohne daß man den Thätern auf die Spur gekommen wäre. Der Sicherheitsdienst, der angeblich auf der Vorstadt neben einem Polizeisergeanten von zwei Nachtwächtern ausgeübt wird, erscheint demnach ganz unzureichend.

— [Bezirksveränderung.] Im Einverständnisse der Betheiligten hat der Kreisausschuß die dem königl. preußischen Staate gehörige, in der kommunalfreien Ortschaft Weichselthal, Kreises Bromberg, belegene Parzelle von 9,54,90 Hektar mit der Landgemeinde Gr. Bösendorf, Kreises Thorn, vereinigt.

— [Zahlreiche Militärkapellmeister] weilen augenblicklich, wie Berliner Blätter berichten, in Berlin, um der Aufführung des „Nibelungen-Ringes" im Opernhause beizuwohnen. Es ist den Militärkapellmeistern freigestellt worden, zu diesem Zwecke Urlaub nach Berlin zu nehmen. Die Reise- und Unterhaltungskosten tragen die Regimenter, der Eintritt zu den Vorstellungen ist frei. Man beabsichtigt hiermit, den Kapellmeistern Gelegenheit zu geben, die Musik des „Ringes" in klassischer Ausführung zu hören und sie zu veranlassen, sie auch bei ihren Kapellen einzubürgen.

— [Beförderung von Wildsendungen auf der Eisenbahn.] Die Güter- und Eilgutabfertigungsstellen sind angewiesen worden, in folgenden Fällen von der Beibringung eines Wildscheines Abstand zu nehmen: wenn bei der Beförderung von Wild, welches auf Grund einer Jagdberechtigung erlegt ist, der Jagdberechtigte selbst, sein berechtigter Vertreter, Jagdverwalter oder Jagdaufseher zugegen ist und sich als solcher auf Erfordern ausweisen kann; für Wild, welches der Jagdberechtigte selbst oder derjenige, welcher in einem fremden Jagdbezirke die Jagd auszuüben befugt ist, auf der Jagd oder auf der Rückkehr von der Jagd bei sich führt oder durch Beauftragte von der Schußstelle nach seinem Wohnorte bringen läßt; für Wild, welches von der zuständigen Behörde beschlagnahmt worden ist; für Theile zerlegten Wildes, welche bereits zum Genusse zubereitet sind.

— [Expreßgut-Beförderung.] Eine der neueren Einrichtungen der preußischen und der übrigen deutschen Bahnen, die noch wenig bekannt ist, ist die Gepäckbeförderung ohne gleichzeitige Lösung von Fahrkarten — Expreß-Beförderung genannt. Hiernach können Güter aller Art, welche sich zur Beförderung im Packwagen eignen, auch ohne Vorzeigung einer Fahrkarte auf Gepäckschein aufgegeben werden. Der Frachtberechnung wird die normale Gepäckfracht für mindestens 20 Kgr. zu Grunde gelegt. Als Mindestbetrag werden bei der Beförderung in Personenzügen 50 Pf., in Schnellzügen 1 Mk. erhoben. Der Gepäckschein wird dem Absender eingehändigt oder auf Verlangen der Ladung beigegeben, wenn die letztere mit der vollen Adresse des Empfängers versehen ist. Am Bestimmungsorte wird die Sendung gegen Rückgabe des Gepäckscheines bezw. dem zu Abnahme sich meldenden Adressanten oder dessen Beauftragten gegen Quittung ausgeliefert. Holt der Adressat das Gut nicht innerhalb einer Stunde nach der Ankunft ab, so wird er vom Eingange benachrichtigt. Eine Zuführung des Gutes in die Wohnung der Empfänger findet nicht statt. Für die nach Berlin bestimmten Sendungen besorgt jedoch die Berliner Packetfahrt-Gesellschaft die Abfuhr, falls nicht vom Absender Selbstabholung oder Bahnhof lagernd vorgeschrieben ist. Unter den gleichen Bedingungen können auch Hunde und sonstige kleine Thiere in Käfigen befördert werden.

— [Eine Sitzung der Westpreußischen Aerztekammer] ist für Anfang nächsten Monats in Danzig in Aussicht genommen. Auf die Tagesordnung dürfte das in der vorigen Sitzung abgesetzte Referat über die Bekämpfung der Granulose in Westpreußen gesetzt werden. Die in der letzten Sitzung beschlossenen Abänderungs-Vorschläge zu dem Gesetzentwurf betr. die Einrichtung der ärztlichen Ehrengerichte sind inzwischen in Form einer Denkschrift an zuständiger Stelle eingereicht worden.

— [Geschworene.] Für die am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landesgerichts-Direktor Graßmann beginnende Sitzungsperiode sind nachträglich noch folgende Herren als Geschworenen einberufen worden: Gutspächter Leo Roselmann-Koryt, Königlicher Kammerherr, Graf Albert v. Alvensleben-Ostrometzko, Gutsbesitzer Jacob Steinborn-Gwizdzin, Mühlenbesitzer Michael Lewin-Mühle Lissewo. Schwurgericht. Zur Verhandlung für die nächste Sitzungsperiode sind folgende Sachen anberaumt: auf den 29. November: die Strafsache gegen den Schlächter Franz Haftka aus Wansdorf wegen Straßenraubes, Vertheidiger: Rechtsanwalt Cohn; auf den 30. November: die Strafsache gegen den Pferdeknecht Franz Lewicki aus Augustenhof wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Schlee; auf den 1. Dezember: die Strafsache gegen Wilhelm Epding in Culmsee wegen versuchter Brandstiftung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Feilchenfeld; auf den 2. Dezember: die Strafsache gegen den Arbeiter Martin Schulz aus Janowo wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Aronsohn und gegen den Krankenwärter Hermann Marohn aus Köln am Rhein wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Radt; auf den 3. Dezember: die Strafsache gegen das Dienstmädchen Marianne Mojccechowska aus Plywaczewo wegen versuchter Brandstiftung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Polcyn und gegen den Briefträger Eduard Lange aus Schwarzenau wegen Verbrechens und Vergehens im Amte, Vertheidiger: Justizrath Warda.

— [Maul- und Klauenseuche.] Auf dem Gute königl. Neuhof im Kreise Culm, in der Stadt Thorn und in Alt-Skompe, im Kreise Thorn, ist die Seuche ausgebrochen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. Wärme, Nachmittags 2 Uhr 2 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,8 Meter.

r **Mocker,** 24. November. Der Fuhrhalter Herr Hermann Roeder von hier hatte gestern einen seiner Knechte mit einem Gefährt nach einem Walde bei Culmsee geschickt, damit er Bauholz heimholen sollte. In einem Gasthause neben dem Schienengeleise ließ der Führer die Pferde unbewacht stehen. Ein Zug brauste heran. Die Pferde wurden scheu und liefen mit dem beladenen Wagen auf das Geleise. Sie wurden von dem Zuge erfaßt und beide getötet, während von dem Wagen nur ein Vorderrad zerbrochen worden ist. Um 10 Uhr Abends kehrte der Knecht zu Fuß mit der Unglücksbotschaft heim.

Zur Durchführung des Lehrer-Besoldungsgesetzes in Thorn.

I.

Nachdem die von den städtischen Behörden beschlossene neue Besoldungs-Ordnung für die Lehrkräfte an Volksschulen unter'm 16. Oktober die Bestätigung der Königlichen Regierung zu Marienwerder gefunden hat, werden in nächster Zeit die neuen Diensteinkommen-Skalen für die Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen an den Gemeindeschulen zur Durchführung gelangen. Für letztere steht also nunmehr genau fest, was das am 1. April in Kraft getretene Besoldungsgesetz ihnen gebracht hat, und andererseits kann man jetzt zuverlässig berechnen, welche finanzielle Wirkung dieses Gesetz auf die Ausgaben der Schulverwaltung ausüben wird.

Das Lehrerbesoldungsgesetz wird aber noch weitergehende Wirkungen zur Folge haben, hier in Thorn zunächst für die an den mitteleren Schulen angestellten Lehrkräfte. Denn da ein Theil der letzteren dieselben Gehaltsbezüge wie bisher die Lehrkräfte der Gemeindeschulen haben, ist die alte Besoldungsordnung vom Jahre 1891 für dieselben unhaltbar geworden. Und auch die Skalen der Mittelschullehrer und der Lehrkräfte an der höheren Töchterschule werden infolgedessen geändert werden müssen, und endlich soll auch den anderen städtischen Beamten eine Verbesserung ihres Diensteinkommens gewährt werden.

So wird also das Volksschullehrer-Besoldungsgesetz erheblich weitere Kreise berühren, als man wohl anfänglich angenommen hatte. Aber auch über den engeren Kreis unserer Stadtgemeinde hinaus muß es von einschneidender Wirkung sein, wie unsere weiteren Darlegungen ergeben werden.

Wie wird sich nun die Besoldung der Lehrkräfte an den Volksschulen in Thorn nach dem neuen Gesetze gestalten? — In welchem Umfange wird sie gegenüber der bisherigen Besoldungsordnung günstiger sein? d. h. um wie viel verbessern sich die Lehrer und Lehrerinnen? — Eine genaue Beantwortung dieser Fragen dürfte auch in Kreisen außerhalb der Lehrerschaft von Interesse sein. Wir wenden uns zuerst der Besoldung der Lehrer zu und geben dazu folgende Uebersicht:

Betrag des Diensteinkommens							
			Nach der neuen Besoldungsordnung				
Im Dienstjahre	Also frühestens im Alter von Jahren	Nach der bisherigen Besoldungsordnung Mk.	a) Grundgehalt (1100 Mark) nebst Alterszulagen (je 150 Mk.) Mk.	Also weniger oder mehr Mk.	b) Miethsentschädigung (400 Mk. bezw. 267 Mk.) Mk.	c) Im Ganzen Mk.	Demnach weniger oder mehr Mk.
1	21	1050	880	— 170	267	1147	+ 97
2	22	1050	880	— 170	267	1147	+ 97
3	23	1050	880	— 170	267	1147	+ 97
4	24	1200	880	— 320	267	1147	— 53
5	25	1200	1100	— 100	267	1367	+ 167
6	26	1200	1100	— 100	267	1367	+ 167
7	27	1350	1100	— 250	267	1367	+ 17
8	28	1350	1250	— 100	400	1650	+ 300
9	29	1350	1250	— 100	400	1650	+ 300
10	30	1650	1250	— 400	400	1650	—
11	31	1650	1400	— 250	400	1800	+ 150
12	32	1650	1400	— 250	400	1800	+ 150
13	33	1800	1400	— 400	400	1800	—
14	34	1800	1550	— 250	400	1950	+ 150
15	35	1800	1550	— 250	400	1950	+ 150
16	36	1950	1550	— 400	400	1950	—
17	37	1950	1700	— 250	400	2100	+ 150
18	38	1950	1700	— 250	400	2100	+ 150
19	39	1950	1700	— 250	400	2100	+ 150
20	40	1950	1850	— 100	400	2250	+ 300
21	41	2100	1850	— 250	400	2250	+ 150
22	42	2100	1850	— 250	400	2250	+ 150
23	43	2100	2000	— 100	400	2400	+ 300
24	44	2100	2000	— 100	400	2400	+ 300
25	45	2100	2000	— 100	400	2400	+ 300
26	46	2250	2150	— 100	400	2550	+ 300
27	47	2250	2150	— 100	400	2550	+ 300
28	48	2250	2150	— 100	400	2550	+ 300
29	49	2250	2300	+ 50	400	2700	+ 450
30	50	2250	2300	+ 50	400	2700	+ 450
31	51	2400	2300	— 100	400	2700	+ 300
32	52	2400	2450	+ 50	400	2850	+ 450
Summa		57450	51870	—5730 + 150 —5580	11869	63739	+6342 — 53 +6289
Im Durchschnitt		$1795\frac{10}{32}$	$1620\frac{30}{32}$	$-174\frac{12}{32}$	$370\frac{29}{32}$	$1991\frac{27}{32}$	$+166\frac{17}{32}$

In dieser Uebersicht ist die Miethsentschädigung vom 8. Dienstjahre ab mit 400 Mk. angesetzt in der Annahme, daß der Volksschullehrer mit dem 28. Lebensjahre zur Gründung eines eigenen Hausstandes schreitet. Die letzte Spalte zeigt, welchen Vortheil die Lehrer durch die neue Besoldungs-Ordnung während der 32-jährigen Dienstzeit haben. Für das 10., 13. und 16. Amtsjahr bringt sie keine Verbesserung, für das 4. Dienstjahr noch einen Verlust von 53 Mk. Dann ergiebt sich in den anderen Dienstjahren bis zum 22. eine mäßige Verbesserung (meistens 150 Mk.) und erst mit dem 23. Dienstjahre tritt eine stärkere Aufbesserung ein, anfänglich um 300 Mk., später um 450 Mk. Wenn nun aber ein Lehrer unverheirathet bleibt, so ermäßigen sich die Verbesserungen für ihn noch in jedem Jahre um 133 Mk. infolge der geringeren Miethsentschädigung und werden dadurch bis zum 22. Dienstjahre fast ganz illusorisch.

Für manche Lehrer stellt sich freilich die neue Besoldungsordnung günstiger, als die obige Uebersicht es darstellt, nämlich für solche Lehrer, die sich bei der Anstellung in Thorn die Nichtanrechnung mehrerer Dienstjahre gefallen lassen mußten. Es ist vorgekommen, daß hier Lehrer auf solche Weise 6 und mehr Dienstjahre eingebüßt haben. Diesen verschafft das Besoldungsgesetz das Verlorene wieder durch die volle Berechnung der Dienstzeit. Wenn beispielsweise ein Lehrer bei seiner Anstellung in Thorn drei Dienstjahre eingebüßt hat und heute im 17. Dienstjahre steht, so bezog er nach der alten Besoldungsordnung das Einkommen des 14. Dienstjahres mit 1800 Mk. Nun wird er aber das Einkommen der neuen Skala vom 17. Dienstjahre erhalten, nämlich 1700 Mk. Gehalt und 400 Mk. Miethsentschädigung, zusammen also 2100 Mk. Er verbessert sich also durch die Berücksichtigung der ganzen Dienstzeit auch noch um den Betrag einer weiteren

---

ohne die liebevollen Ausschmückungen, an denen es mein wahrheitsliebender Bruder nicht wird haben fehlen lassen. Sonderbar genug, daß Du ihm geglaubt hast! Du kennst ihn doch, und hättest wohl an das Kindersprüchwort: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht!" denken sollen. Nun, ich will Dir keine Vorwürfe machen, Kind, es geht wohl Jedem so, daß er hier und da von einem Schurken hinter das Licht geführt wird. — Höre jetzt erst die einfache Wahrheit, dann magst Du urtheilen, ob die Vergangenheit, wie Du sagtest, Dich auf immer von Ernst trennt."

Und er erzählte. Mit einfachen, schmucklosen Worten schilderte er das Leben seines Lieblings, wie er als junger Student in die Netze der schönen, leichtsinnigen Schauspielerin gefallen sei, wie er sie treu geliebt und zu spät erkannt habe, daß sie seiner nicht werth sei, wie er, gebunden durch ein gegebenes Wort, ausgeharrt und im Bewußtsein niemals glücklich werden zu können, doch die Ehrenpflicht des Wortes erfüllt habe, wie er ohne Zögern trotz des Rathes seines Vormundes sein Vermögen geopfert habe, um seinen Gläubigern gerecht zu werden, wie er endlich von Doris herzlos verlassen worden sei. „Er hat Schweres erlebt, der arme Junge," so schloß der Major seine Erzählung. — „Es gehört ein kräftiger Wille und ein starkes Gemüth dazu, nach solchem Schicksal sich aufzuraffen, das aber hat er redlich gethan. — Geboren im Reichthum, erzogen im Ueberfluß, muß er jetzt hart arbeiten, um nur des Lebens Nothdurft zu beschaffen. Mit einem einzigen Worte konnte er die Schulden, zu deren Bezahlung er gesetzlich nicht verpflichtet war, von sich abwälzen, aber er hat das Wort nicht gesprochen, weil er ein Ehrenmann ist, so treu und redlich wie Wenige, ein echter Bertram, nach dem Schlage seines trefflichen Vaters und meines alten Franz, der ihn in seinen Grundsätzen erzogen hat. Mit der leichtfertigen Schauspielerin hätte er längst brechen können, Gelegenheit dazu hat sie ihm wohl genug gegeben, aber sein Wort band ihn und als ein Ehrenmann harrte er aus in Leid und Kummer, bis sie ihn selbst verließ. So steht er denn jetzt allein in der Welt, um seine Erbschaft betrogen durch meinen schuftigen Bruder, verlassen von dem Mädchen, welches er einst geliebt hat, aber nicht mehr lieben kann, weil sie seiner unwerth ist, verachtet von der Einen, die ihm sein schweres Schicksal erleichtern könnte, die aber voll Vorurtheil ihn nicht einmal sehen will. Der arme Ernst."

„Der arme Ernst!" wiederholte Klara traurig.

(Fortsetzung folgt.)

Zulage, also nicht nur um 150 Mk., sondern gleich um 300 Mk. Solche Lehrer, die jetzt 6 auswärtige Dienstjahre zurückgewinnen, steigen sofort um 2 weitere Gehaltsperioden. Auf diese Weise verbessern sich einige Lehrer um Beträge von ca. 500 Mk.

Diese Verbesserungen sind aber nur augenblickliche und lassen keinen Rückschluß dahin zu, daß die neue Besoldungs-Ordnung eine sehr günstige sei. Sie entfallen ja auch nur auf einzelne wenige Lehrer und bilden für dieselben zudem nur einen gerechten Ausgleich für bisher langjährig erlittene Verluste. Bei Beurtheilung der Güte der neuen Besoldungs-Ordnung können sie also nicht in Betracht kommen. Dazu giebt nur die obige Uebersicht einen sicheren Anhalt. Es beträgt die Verbesserung für einen Lehrer während der 32 Dienstjahre (unter der Annahme, daß er vom 8. Dienstjahre ab einen eigenen Hausstand führt) im Ganzen 6289 Mk. oder durchschnittlich pro Jahr $196^{17}/_{32}$ Mark. Das durchschnittliche Jahreseinkommen erhöht sich dadurch von 1795 auf 1991 Mk. Das ist nur eine Verbesserung von noch nicht ganz 11 pCt. Nun muß hierbei noch ganz besonders betont werden, daß bei dieser Verbesserung schon die Miethsentschädigung mitgerechnet ist, während man bei Gehaltsabmessungen der Staatsbeamten stets das Wohnungsgeld außer Betracht läßt. Geschieht letzteres auch hinsichtlich des neuen Besoldungsplanes der Lehrer, so stellen sich in fast allen Dienstjahren ganz erheblich niedrigere Gehaltssätze heraus, als nach der alten Skala. Im Ganzen ergeben sich 5580 Mk. Minderbeträge für die 32 Dienstjahre oder im Durchschnitt $174^{12}/_{32}$ Mk. pro Jahr. Diese Einbußen müssen durch die Miethsentschädigung erst wieder ausgeglichen werden. Die Lehrer erhalten demnach die Wohnungsmiethe von 400 Mk. (im Durchschnitt $370^{29}/_{32}$ Mk.) pro Jahr keineswegs als neue Zulage zum Gehalte, sondern ungefähr die Hälfte derselben (gerad $174^{12}/_{32}$ Mk.) wird ihnen von ihrem bisherigen Einkommen abgezogen. Dieser Umstand wird besonders bei der Regulirung der Gehälter der städtischen Beamten zu beachten sein.

Nunmehr wäre noch die Frage zu beantworten, ob die neue Besoldungs-Ordnung dem § 1 des Gesetzes vom 3. März 1897 entspricht, der den Lehrern ein den „örtlichen Verhältnissen angemessenes Diensteinkommen" gewährleistet. Die Lehrer erheben die Forderung, in ihrem Einkommen mit den Subalternbeamten gleichgestellt zu werden. Betrachtet man ihre neue Skala, so ergiebt schon ein flüchtiger Blick, daß sie dieser Forderung lange nicht entspricht. Nur ein Beispiel möge dies erweisen. Die Post-Assistenten gelangen in den meisten Fällen mit dem 25. Lebensjahre, spätestens im 28. bis 30. Lebensjahre zur Anstellung und erhalten dann 1500 Mk. Gehalt und daneben das Wohnungsgeld, hier in Thorn also 432 Mk. Ein Volksschullehrer Thorns bezieht dagegen im Alter von 28 bis 30 Jahren erst 1250 Mk. Gehalt neben der um 32 Mk. geringeren Miethsentschädigung. Und während der Post-Assistent in 21 Dienstjahren auf 3000 Mk. steigt, winkt dem Lehrer hier nach 31 Amtsjahren nur ein Höchstgehalt von 2450 Mk. Aehnliche Beispiele können die Lehrer in Menge anführen. Deshalb behaupten sie, daß die neue Besoldungs-Ordnung keinen Abschluß in ihrer Besoldungsbewegung bilden kann. Sie erachten das Grundgehalt mit 1100 Mk. und die Miethsentschädigung mit 400 Mk. für verheirathete Lehrer nicht den hiesigen örtlichen Verhältnissen angemessen.

Wie sich die neue Besoldungs-Ordnung für die Lehrerinnen und für die Rektoren an Volksschulen stellt und welche Mehrleistungen der Stadt durch dieselbe erwachsen, soll in einem zweiten Artikel erörtert werden.

Kleine Chronik.

* **Bei den Erderschütterungen**, die seit vier Wochen fast täglich mehrmals im Voigtland und Egerland auftreten und deren Mittelpunkt der Kammerbühl bei Franzensbad zu sein scheint, hat man beobachtet, daß der Kammerbühl selbst und seine nächste Umgebung von den Erdwallungen verschont bleibt, während das Land auf mehrere Meilen in der Runde um diesen erloschenen Vulkan die Erdstöße und zwar mitunter sehr heftige verspürt. In Asch, der Fabrikstadt in der Nordwestecke Böhmens, dicht an der sächsischen und bayerischen Grenze, will man bemerkt haben, daß der gefrorene Boden der Felder und Gärten nach jedem Erdbeben auftaue, als ob die Wärme von unten käme. (?) — Im Thüringer Walde zeigen sich infolge des andauernden Bebens der Erde an dem 87 Meter hohen Eisenbahnviadukt über das Göltzschthal Risse. Der Eisenbahnviadukt ist im Jahre 1850 erbaut worden und führt hinweg über die Göltzsch, einen Nebenfluß der Weißen Elster.

* Gestern Nachmittag hat in der Pyrotechnischen Fabrik von Israel u. Komp. in Berlin eine **Explosion** stattgefunden. Ein Mann und zwei Mädchen wurden getödtet, sieben Personen verletzt.

* **Bei einem Brande** in St. Johann bei Innsbruck verbrannten drei Kinder des Wirthschaftsbesitzers.

* Ein **blutiger Kampf** mit zwei Wilddieben spielte sich vor einigen Tagen in der Nähe von Pinneberg ab. Ein Jagdaufseher ertappte zwei Wilderer auf frischer That. Der eine Wilddieb legte sofort seine Büchse an, der Jäger kam ihm aber zuvor; er schoß zuerst und machte seinen Gegner kampfunfähig. Der zweite Wildschütz wandte sich zur Flucht und blieb auch auf die Aufforderung des Jägers nicht stehen. Letzterer schoß nun und der Wilderer erhielt einen Schrotschuß in den Nacken, nichtsdestoweniger entkam er zunächst. Der andere schwerverletzte Wilddieb wurde in das Pinneberger Krankenhaus gebracht, wo er bedenklich darniederliegt. Der Flüchtige ist in Altona ermittelt und verhaftet worden.

* Ein **Liebestragödie** hat sich nach dem „Berl. Tagebl." in Bari abgespielt. Der in die Braut seines Bruders, eines Bersaglieri-Offiziers, verliebte Baron Devita entführte das junge Mädchen. Beide erschossen sich im Landhause des Barons.

* Eine **elektrische Straßenbahn** der Firma Siemens und Halske ist am Dienstag in Darmstadt eröffnet worden.

* **Flucht aus dem Kloster.** Aus Bozen in Tirol wird berichtet: Die abenteuerliche Flucht einer 30jährigen bildschönen Benediktinerin aus dem Felsenkloster Seben bei Klausen erregt allgemeines Aufsehen. Die fünf Jahre im Kloster befindlich gewesene Nonne, eine geborene Vintschgauerin, ließ sich aus der Klosterzelle in den Garten herab, kletterte in finsterer Nacht über eine steile Felswand und gelangte nach Klausen, wo man sie mit Geldmitteln zur Heimreise unterstützte.

* Eine **Amazonen-Garde** scheint England aus den Telephonistinnen bilden zu wollen. Der alte Satz, daß die guten Eigenschaften des Weibes nicht nach der Elle bemessen werden, scheint für das englische Postamt nicht maßgebend zu sein. Vor einigen Monaten bereits war in London von den Oberbehörden die Weisung ergangen, daß alle jungen Mädchen, die in Dienst gestellt würden, wenigstens fünf Fuß zwei Zoll Größenmaß besitzen müßten. Es wurde damit wohl für den Londoner Bezirk zunächst ein Versuch gemacht, der sich allem Anschein nach bewährt hat. Denn neuerdings wird in der Ausschreibung von Prüfungen für weibliche Postkandidaten in der Provinz auch ausdrücklich erklärt, daß die angenommenen jungen Mädchen, falls sie bei vollendetem neunzehnten Jahr unter fünf Fuß zwei Zoll Größe haben, nicht im Postdienst verbleiben können. Kurz und gut, klein und süß können also in Zukunft bei der englischen Post nicht mehr aufkommen und müssen sich anderswo umsehen. 5' 2" englisch ist 157 Zentimeter, während das Mindestmaaß der deutschen Rekruten 155 Zentimeter und das der französischen noch erheblich weniger beträgt.

* **Ein Modell des Thurmes zu Babel** ist, wie aus Washington gemeldet wird, gegenwärtig dort im Nationalmuseum ausgestellt. Es gründet sich auf die Forschungen und Untersuchungen des Engländers Rawlinson. Nach der Ansicht dieses Gelehrten hatte der Thurm von Babel an seinem Grund ein Geviert von 272 Fuß. Er war 176 Fuß hoch. Modernen Ingenieuren würde ein solches Bauwerk ein Spiel sein.

* **Geld und Ehre.** Aus Christiania vom 16. November wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Vor einiger Zeit wendete sich einer der großen Stockholmer Verlagsbuchhändler an einen hervorragenden norwegischen Schriftsteller und erbot sich seine sämmtlichen Werke in schwedischer Uebersetzung herauszugeben. „Selbstverständlich", schrieb er, „wird sich das Unternehmen nicht bezahlt machen; nur ist es mir um die Ehre zu thun. Ich hoffe deshalb, Sie werden kein Honorar beanspruchen." Der Schriftsteller antwortet wie folgt: „Mein Herr! Wir leben in einer merkwürdigen Zeit: die Schriftsteller schreiben Bücher des Geldes wegen und die Buchhändler verlegen sie der Ehre halber, und doch passirt es mitunter, wenn die Bücher erscheinen, daß die Buchhändler damit Geld machen und die Schriftsteller — die Ehre haben. Hochachtungsvoll X."

* **Aus Kindermund.** Der 4 Jahre alte Freddy plaudert mit seiner Mutter: „Du, Mama", fragt er, „ist der Himmel wirklich das schöne Blau dort oben?" „Ja, Liebling!" „Und kommen wir alle einmal in den Himmel?" „Ja, hoffentlich." „Aber Du, Mama, wie bringen wir denn unser Gepäck da hinauf?"

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24 November

Fonds: still.		23. Novbr.
Russische Banknoten	217,40	217,25
Warschau 8 Tage	216,25	216,20
Oesterr. Banknoten	169,70	169,75
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,30	97,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102,75	102,75
Preuß. Konsols 4 pCt.	102,75	102,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,10	97,00
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	102,75	102,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,50	91,30
do. „ 3½ pCt. do.	99,70	99,75
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,60	99,60
„ „ 4 pCt.	fehlt	101,50
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	67,25
Türk. Anl. C.	24,60	24,75
Italien. Rente 4 pCt.	94,30	94,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,9	91,80
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	199,10	198,90
Harpener Bergw.-Akt.	187,20	186,90
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	99⅞	99¼
London Dezember		
„ März		
„ Juni		
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	38,00	37,50

Wechsel-Diskont 5 %, Lombard-Zinsfuß 6 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe **Königsberg**, 24. Novbr.

Loco cont. 70er	36,50	Bf.,	35,50	Gd	—,—	bez.
Novbr.	36 50	„	35,00	„	—,—	„
Dezbr.	37,00	„	35,50	„	—,—	„
Frühjahr	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Bekanntmachung.

Behufs Prüfung des Heberegisters und der Kassenbücher der allgemeinen Orts-Krankenkasse werden die Arbeitgeber, welche an dieselbe Beiträge und Eintrittsgelder für bei ihnen beschäftigte Kassenmitglieder im Laufe des Kalenderjahres 1897 eingezahlt haben, ersucht, ihre bezüglichen Abrechnungen in unserm Bureau II einzureichen.

Insbesondere wird ersucht, bei solcher Gelegenheit vorgekommene und zumal noch bisher unerledigt gebliebene Unstimmigkeiten mit **bestimmter** Angabe anzuzeigen.

Thorn, den 22. November 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesraths vom 7. Juli 1892 findet am **1. Dezember d. J.** im deutschen Reiche eine allgemeine **Viehzählung** statt. Dieselbe wird hier durch die Herren Bezirksvorsteher resp. deren Stellvertreter vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke werden von denselben an die Herren Hausbesitzer bezw. Verwalter am 27. und 29. d. Mts. Zählkarten ausgetheilt werden, welche von den Empfängern nach den verschiedenen Rubriken am 1. Dezember auszufüllen und vom 2. Dezember d. Js. morgens ab zur Abholung bereit zu halten sind.

Wir ersuchen die Bürgerschaft hiesiger Stadt auch bei dieser Zählung in gewohnter Weise durch Entgegenkommen den Herren Zählern ihr Amt zu erleichtern und ihnen die nöthige Auskunft bereitwillig zu ertheilen.

Den Zählern wohnt bei Ausübung ihres Amtes die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten bei.

Das Ergebniß der Viehzählung wird weder seitens der Steuerverwaltung noch sonst zu fiskalischen Zwecken verwerthet, vielmehr liegt die große Wichtigkeit der Viehzählung für die Staats- und Kommunalverwaltung lediglich in der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke. Von besonderer Wichtigkeit bei der diesjährigen Viehzählung ist es, daß dieselbe sich zum ersten Male auch auf das Federvieh erstreckt.

Thorn, den 16. November 1897.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Anwohner der Culmer Chaussee** werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, **ihre Grundstücke an die städtische Wasserleitung anzuschließen,** da es nicht unmöglich ist, daß der zur Zeit vor dem Windmüller'schen Grundstück befindliche Pumpbrunnen aus sanitätspolizeilichen Gründen geschlossen werden muß.

Thorn, den 22. November 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaaren für die Menageküche der in Thorn garnisonirenden Truppen und für das Garrison-Lazareth soll am

Sonnabend, d. 4. Dezemb. d. Js.
Vormittags 8 Uhr

im Geschäftszimmer des Proviantamts zu Thorn öffentlich verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Loosen — sind an das Proviantamt zu Thorn bis zur bezeichneten Zeit und mit der Aufschrift „Angebote auf Fleischwaaren" versehen — event. portofrei — einzusenden.

Das Uebrige enthalten die gegen früher geänderten Bedingungen, welche im bezeichneten Geschäftszimmer ausliegen bezw. gegen Erstattung von 1 Mark für das Exemplar dort abgegeben werden. Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur
XVII. Armeekorps.

Grundstücks-Verkauf.

Das zur **Benjamin Rudolph**'schen Konkurs-Masse gehörige Grundstück, Schumacherstraße Nr. 7 soll freihändig verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht auf

Montag, den 29. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau Termin an.

Jeder Bieter hat eine Bietungs-Kaution von Mk. 500 zu hinterlegen.

Paul Engler,
Konkurs-Verwalter.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts:

1 nußbaum. Spiegelspind, 1 Vertikow, drei Sophas, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 kleine Rollwagen, 1 große Spieldose, 2 Bettgestelle u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. November 1897.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

S. Grollmann

Goldarbeiter
8 Elisabethstrasse 8

empfiehlt sein reichhaltiges Lager neuester Muster in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu billigen Preisen.

Malton-Tokayer

Ein durch die Reinheit der Darstellung und den hohen Malzextractgehalt ausgezeichneter u. höchst bekömmlicher Stärkungswein aus Malz.

Höchste Anerkennungen! — Ueberall zu haben in den durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen. — **Höchste Auszeichnungen!**

Die Firma „Hermann Badzong" in Thorn (Nr. 975 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.
Thorn, den 19. November 1897.
Königliches Amtsgericht.

Zahnarzt Davitt
Breitestraße 34, II.
(Cigarrenhandlung Wollenberg.)

Königsberger
Weihnachts-Lotterie.
Ziehg. unwiderrufl. 11. Dezember.
2000 Gold- und Silbergewinne.
Hauptgew. 25 000 M. w.
Lose a 1 M., 11 Lose 10 M.
Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra
empfiehlt
Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
sowie hier d. H.: **E. Lambeck,** Exped. d. Thorner Zeitung; **Oscar Drawert.**

Uebernehme Bücher z. Führg. 2c u. ertheile Unterricht in Buchführung.
Baranowski, Mocker, Bismarckstr. 19.

Erste Hamburger Fabrik
für
Feinwäscherei, Neu- und Glanzplätterei u. Gardinenspannerei
von **Maria Kierszkowski geb. Palm.**
Lieferungen für Reisende und Hotels zu jeder Stunde, prompt und sauber.

Gesucht a. all. Ort. tücht. **Agenten** g. **hohe Vergüt. Wilh. Schümann, Cigarr. Fa. Hamburg.**

Eine für höhere Töchterschulen gepr. muf. Lehrerin
wünscht leichte Erzieherinstelle
ohne Gehalt. Offerten an die Expedition.

Geübte Wäschenäherinnen
können sich melden.
Hedwig Strellnauer,
Wäsche-Ausstattungs-Magazin.

Ein Drechsler
für große Tischlerei wird für dauernde Arbeit gesucht. Zu erfragen bei Herrn **E. Marquardt,** Innungsherberge.

Eine saubere Aufwartefrau wird gesucht Elisabethstraße 14, II.



Laden

nebst angrenzender **Wohnung,** nahe der Breitestraße belegen, ist in meinem Hause, Schillerstraße Nr. 1, sofort oder 1. Januar 1898 **zu vermiethen.**
W. Romann.

Laden

mit anschließender **Wohnung,** worin seit Jahren ein Putzgeschäft betrieben worden ist, **vermiethet**
Bernhard Leiser, Altst. Markt 12.

Zu vermiethen
v. 1. Januar event. 1. April eine **herrschaftliche Wohnung,** best. aus 5 Zimmern, Badestube, Balkon und Zubehör III. Etage
Altstädt. Markt Nr. 28. J. Biesenthal.

Ein **anständiger junger Mann** als Mitbewohner für ein **möbl. Zimmer** per 1. Dezember gewünscht Bäckerstraße 6, II.

Eine Mitbewohnerin sucht sogleich oder zum 1. Dezember Frau **Boralkiewicz.**
Nähere Auskunft ertheilt
J. Hirschberger, Breitestraße 11.

Möblirtes Zimmer,
auch zum Comptoir sich eignend, zu vermiethen Breitestraße 17, I.

Ein **gut möbl. Zimmer,** 1 Etage nach vorn zu vermiethen Araberstraße Nr. 11.

Vom 1. April **kl. freundl. Wohnung** an kinderlose Herrschaft z. v. Strobandstr. 17.

---

1 möbl. Zimmer n. Alcoven sof. zu verm. Gerberstr. 13/15 part.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 13 I.

Gänsefedern
hochf. Ware, nur ganz kl. weiß. Federch. äußerst volldaunig, vorzügl. Deckbettf. Pfd. 2.65 M. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden 1,50. Gerissene Fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik saub. gereinigt; daher vollk. trocken klar und staubfrei. Garantie: Zurücknahme.
KROHN, Lehrer a. D. **ALTREETZ** (Oderbruch).

Gänzlicher Ausverkauf!

Gebe mein seit **30 Jahren** bestehendes

Manufaktur-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft

auf. Sämmtliche Waaren werden zu und unterm Kostenpreise, jedoch **nur gegen baar** ausverkauft.
Das Lager ist vollständig in allen Herbst- und Winterneuheiten sortirt.

Seglerstr. 25. **J. Jacobsohn jr.,** **Seglerstr. 25.**

Tuche, Buckskin und **Anzugstoffe** kauft man am besten, wenn man die Waare im ganzen Stücke sieht. Musterabschnitte gewähren nie ein genaues Bild. Die **Tuchhandlung** v. **Carl Mallon Thorn,** Altstädtischer Markt Nr. 23, unterhält von allen Tuchartikeln und Anzugstoffen ein grosses Lager und dürfte es für Jedermann lohnend sein, dasselbe zu besichtigen. Sämmtliche Neuheiten der Saison sind vorräthig, ebenso glatte Tuche als Billardtuch, Wagentuch, Livréetuch, Damentuch, ferner Portièrenfriese, Schlafdecken, Reisedecken etc.

Hedwig Strellnauer
Wäsche-Ausstattungs-Magazin
Breitestrasse 30.
Einen großen Posten
Batist- und Madapolam-Stickereien
zu **enorm billigen Preisen.**

Für Damen, Herren und Kinder:
Wollene Hemden,
Unter-Beinkleider,
Jacken, Röcke,
Tricots, Strümpfe,
Socken, Handschuhe,
Beste Strickwolle.
A. Petersilge,
Breitestraße 23.



Grosse Auswahl
von Neuheiten in Ballfächern.

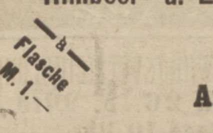
!! Corsetts !!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Eine Wohnung,
2 Zimmer und Küche, v. sofort zu verm. Breitestr. 32, II. Zu erfragen bei **K. Schall.**

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei
Oskar Drawert, Thorn.

Ganz vorzüglichen
Himbeer- u. Erdbeersaft



empfehlen
Anders & Co.

Schönes kerniges Fleisch
offerirt die **Roßschlächterei**
Bäckerstraße 25.

Verkauf von selbst eingemachtem
Sauerkohl.
Waldstraße 96.

Gesucht
ein Fräul. zu einem 10jährigen Kinde nach Warschau, 100 Rub. jährl. Gehalt, eine **Erzieherin** zu 3 erwachsenen Kindern, 130 Rub. jährl. Gehalt.
J. Makowski. Seglerstr. 6.

Pr. Magdb. **Sauerkohl,** vorz. **Kocherbsen** empf. **M. Silbermann,** Schumacherstr. 15.

Vorz. **Preißelbeeren,** tafelfertig, sowie **Senf-, Dill- und Pfeffergurken** empfiehlt
M. Silbermann, Schumacherstr. 15.

Die von Herrn S. Bry seit 1892 bewohnte 1. Etage, Brückenstraße 18, ist zu vermiethen. D. Gliksman.

ARTUSHOF.
Donnerstag, den 25. November cr.:
Erstes
Symphonie-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) No. 61.
Direction: Stabshoboist **Stork.**
Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis für nummerirte Plätze a 1,25 Mk., — Stehplätze 0,75 Mk. Abonnements für zwei Concerte (2 Mark) werden an der Kasse entgegengenommen.

Donnerstag, den 25 November cr., Abends 8 Uhr
im Schützenhaussaale:
Vortrag
d. Reichstagsabgeordneten Herrn Schneidermeister
Jakobskötter aus Erfurt
über die Lage des Handwerks und die Gewerbegesetzgebung.
Handwerker und Freunde des Handwerks werden dazu eingeladen.
Eintritt frei.
Der Vorstand des Konservativen Vereins Thorn.
Wintzek.

Notenpièçen à 10 Pf. Salonstücke, Tänze, Lieder aus der Leihanstalt von **Walter Lambeck.**

Sing-Verein.
Uebung: Donnerstag den 25. Nov., pünktlich **Abends 8 Uhr** in der **Aula** der Höheren Töchterschule
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".
Sonntag, d. 5. Dezember 1897,
X. Stiftungsfest
in den Räumen des Artushofes.
Beginn des Concerts 8 Uhr.
Der Vorstand.

Israelitischer
Wohlthätigkeits-Verein.
Behufs **Wahl von 6 Vorstehern** und **3 Revisoren** laden wir unsere Mitglieder zu einer
Generalversammlung
auf Sonnabend, den 27. d. M. Abends 8 Uhr
in die **Aula des Gemeindehauses** ergebenst ein.
Thorn, den 24. November 1897
Der Vorstand.

Zum Pilsner.
Heute Donnerstag:
Wurstessen.
Vormittags: Wellfleisch.



Radfahrer-Verein „Vorwärts".
Sonnabend, d. 27. d. Mts., Abends 8½ Uhr,
Herrenabend,
verbunden mit
Wurstessen
im kleinen Saal des „Schützenhauses."

Anstich von
echt englischem Porter.
Erste Thorner Bierquelle.

Um den Wünschen des geehrten Publikums entgegen zu kommen, beabsichtige ich zum Beginn nächsten Jahres einen
französischen
Journal-Lesezirkel zu errichten. **Beitritts-Erklärungen** erbitte ich schon jetzt, damit die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden können.
E. F. Schwartz.

Circus
Petroff
spielt bis **Montag** im
Viktoria-Theater.
Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr
Grosse
Brillant-Vorstellung.
Neues amüsantes Programm.
Amateur-Reiten und Ferkelgreifen.
Außerdem Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Morgen, Donnerstag:
Grosse Gala-Elite-Vorstellung.
Novitäten-Programm.
Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Preise der Plätze wie bekannt. — Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher in der Zigarrenhandlung von **Gust. Ad. Schleh,** Breitestraße, und Konditorei von **Nowak,** Altst. Markt, zu haben.
Alles nähere durch Plakate und Zettel.

Möbl. Zim. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 20.

Die vermeintliche Beleidigung gegen Frau Fabisch nehme ich hiermit zurück.
C. Winkler.

Ein Ring gefunden.
Abzuh. Schuhmacherstr. 15, **Sophie Kucharska.**

Ein schwarzer Teckel
abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Für nur 3 Mark 30 Pfg. sind 100,000 Mark zu gewinnen, diese günstige Gelegenheit bietet die „Große Rothe Kreuz-Geld-Lotterie", von welcher der heutigen Ausgabe unseres Blattes ein Prospect des Bankhauses Rob. Th. Schröder in Berlin beiliegt; das genannte Bankhaus ist fortgesetzt von ganz besonderem Glücke begünstigt; so fielen erst am 25. Oktober d. Js. wieder Mk. 200,000 und in den letzten Jahren Hauptgewinne von 600,000 Mark, 400,000 Mk., 4mal 300,000 Mk., 5mal 200,000 Mk., weitere a 150,000 Mk., 90,000 Mk., 80,000 Mk., 70,000 Mk. 60,000 Mk. 2c. 2c. auf Loose, welche bei Schröder gekauft waren.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Preis des Looses nur 3,30 Mark

Bekanntmachung.

Selten günstige Gewinngelegenheit!

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass vom 3. August 1895.

Hauptgewinn:

Hunderttausend Mark

baares Geld

Nur baare Geld-Gewinne!

für einen Einsatz von nur $3.^{30}$ Mark.

Grosse Rote Kreuz-Geld-Lotterie.

Keine Ziehungsverlegung. ✻ **Nur baare Geldgewinne.**

Zur Verloosung kommen:

1	Gewinn	à	100000 Mk.	=	100000 Mk.
1	„	à	50000 Mk.	=	50000 Mk.
1	„	à	25000 Mk.	=	25000 Mk.
1	„	à	15000 Mk.	=	15000 Mk.
2	„	à	10000 Mk.	=	20000 Mk.
4	„	à	5000 Mk.	=	20000 Mk.
10	„	à	1000 Mk.	=	10000 Mk.
100	„	à	500 Mk.	=	50000 Mk.
150	„	à	100 Mk.	=	15000 Mk.
600	„	à	50 Mk.	=	30000 Mk.
16000	„	à	15 Mk.	=	240000 Mk.
16870	Gew.			=	Mark **575000**

Soweit mein Vorrath reicht, offerire ich zum amtlichen Planpreise

Loose à $3.^{30}$ Mark

und erbitte ich Ihre gefl. Bestellung der grossen Nachfrage wegen umgehend,

spätestens bis zum 30. November 1897.

Bestellungen erfolgen am bequemsten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, doch werden auch Coupons und Briefmarken in Zahlung genommen.
Der Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Postnachnahme. Für Porto u. Liste sind 30 Pf. (Einschr. 20 Pf. extra) beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Bank-Geschäft, Berlin C.,

Gegründet 1870

Filialen: Hamburg, Lübeck, Schwerin i. M.

Bestell-Brief umstehend. Neue Friedrichstrasse 45.

Umstehendes Gewinnresultat meiner Collecte bitte zu beachten.

Für nur Mark $3.^{30}$ ev. Mark 100.000 baar zu gewinnen.

Gewinn-Ergebnis

der vom Glück ganz aussergewöhnlich begünstigten

Lotterie-Haupt-Collecte von Rob. Th. Schröder.

Neueste Glückserfolge:

Erst **25. October dieses Jahres** fiel wiederum **das grosse Loos**

Mk. 200000 auf No. 104563 in die Haupt-Collecte von **Rob. Th. Schröder.**

Am 6. November dieses Jahres fielen Mark **20000** auf No. 68838 in die Haupt-Collecte von **Rob. Th. Schröder.**

Der grösste Gewinn der II. Klasse der Antisclaverei-Lotterie Mark **600000** fiel auf No. 24291 in die Haupt-Collecte von Rob. Th. Schröder.

Der grösste Gewinn der Schlussziehung der Trierer Geld-Lotterie Mk. **100000** und die Prämie Mk. **300000** zusammen Mk. **400000** fielen auf Nr. 21694 in die Haupt-Collecte von **Rob. Th. Schröder.**

Der Hauptgewinn der Schlossfreiheit-Lotterie Mark **300000** fiel in die Haupt-Collecte von **Rob. Th. Schröder.**

Der **grösste Gewinn** der Lotterie zur Restaurirung der Lamberti-Kirche in Münster Mark **2000** und die Prämie von Mark **200.000** zusammen Mark **202000** fielen auf No. 133563 in die Haupt-Collecte von **Rob. Th. Schröder.**

Der grösste Gewinn der I. Klasse der Antisclaverei-Lotterie Mk. **150.000** fiel auf No. 123808 in die Haupt-Collecte von R. T. Schröder

Der Hauptgewinn der Marienburger Lotterie M. **90.000** fiel auf Nr. 118061 in die Haupt-Collecte von **Rob. Th. Schröder.**

Der Hauptgewinn der Kölner Dombau-Lotterie M. **75.000** fiel auf Nr. 34906 in die Haupt-Collecte von **Rob. Th. Schröder.**

Der erste Haupt-gewinn II. Klasse II. Weseler Lotterie M. **40.000** fiel auf Nr. 8331 in die Haupt-Collecte von R. T. Schröder

Der zweite Haupttreffer der Rothen Kreuz-Lotterie Mark **20000** fiel auf Nr. 31755 in die Haupt-Collecte von **Rob. Th. Schröder.**

Ausser obigen Gewinnen wurden ferner von mir verschiedene Prämien- und Hauptgewinne anderer Klassen-Lotterien ausgezahlt und zwar 4 à 300000, 6 à 200000, 2 à 150000, und viele andere à 90000, 80000, 75000, 70000, 60000, 50000, 40000 u. s. w. u. s. w.

In fast allen von mir geführten Lotterien habe ich meinen w. Kunden stets die grössten Hauptgewinne auszahlen können u. dürfte in Anbetracht dieser zahlreichen Glücksumstände ein Versuch in meiner Haupt-Collecte nur lohnend sein.

Bitte hier abzutrennen.

Bestell-Brief

An **ROB. TH. SCHRÖDER, Bankgeschäft, Berlin C., Neue Friedrichstr. 45**

Zur Grossen Roten Kreuz-Geld-Lotterie in Berlin wollen Sie mir umgehend .... Loos .... zugehen lassen.

Der Betrag von Mark ....
- ist durch Nachnahme zu erheben,
- folgt gleichzeitig durch Postanweisung,
- folgt einliegend (Einschreiben).

(Nicht Gewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) beizufügen.

ADRESSE: Vor- und Zuname: ....

Stand: ....

Wohnort: ....

Nächste Poststation oder Strasse: ....

Diesen Bestellzettel bitte sofort absenden zu wollen, damit ich Ihre werthe Bestellung noch ausführen kann.

Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.